

Michael Mitterauer:
Warum Europa?
Mittelalterliche Grundlagen eines Sonderweges
Verlag C.H. Beck, München 2003

Tabellen zum interkulturellen Vergleich

(A. Schlemm)

Agrarrevolution	2
Politische Struktur.....	3
Stellung der Religionen zur Familie.....	4
Unterschiede in der Wehrverfassung.....	5
Kreuzzüge	6
Predigt und Buchdruck	6



Klappentext

Das Problem der europäischen Sonderentwicklung beschäftigt die Wissenschaft schon seit vielen Jahrzehnten. Warum ist es gerade in diesem Kulturraum zur Industriellen Revolution gekommen? Warum haben sich hier Kapitalismus und Kolonialismus entwickelt? Warum wurden gerade hier parlamentarisch-demokratische Systeme begründet? Das vorliegende Buch greift diese klassischen Fragen nach den Wurzeln des spezifisch Europäischen auf und beantwortet sie in neuer Weise. Von einem breiten Spektrum europäischer Besonderheiten ausgehend wird im interkulturellen Vergleich - vor allem mit dem islamischen Raum und China - nach bedingenden Faktoren gesucht. Dabei ergeben sich eine Reihe neuer Erklärungsansätze in sehr unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen: In der Landwirtschaft, im Familiensystem, in der Wehrverfassung, in spezifischen Organisationsformen der Religionsgemeinschaften. Aus der Wechselwirkung dieser Bedingungen lässt sich die besondere Eigenart, aber auch die besondere Dynamik der europäischen Gesellschafts- und Kulturentwicklung verständlich machen.

Politische Struktur

Europa, auch England	Irland	Osteuropa	Byzanz	islamischer Raum	China
<p>zweigeteilte Herrschaft: Herrenland – Bauernland (Villikation),</p> <p>Klöster als agrarische Innovationszentren,</p> <p>Burgen → dezentralisierte grundherrschaftliche Basen,</p> <p>Vasallen- und Lehnswesen → kleinteilige Ordnung- und Herrschaftsstrukturen</p> <p>England: Wessex-Könige ahmten Gesetzgebung der Karolinger nach</p>	<p>grundherrschaftliche Formen dominieren, Sklaven spielen noch wesentliche Rolle;</p> <p>Viehzucht dominiert → Viehleihe-Beziehung (keine Bewirtschaftung des Herrenlandes)</p> <p>Mühlen in Gemeinschaftsbesitz</p> <p>Kleinkönige herrschen</p>	<p>fränkische Staatskolonialisierung bis Linie St. Petersburg – Triest (Vergetreidung: Pelztribute durch Getreideabgaben ersetzt...)</p> <p>vor allem Ordensgemeinschaften exportierten agrarische Innovationen → stießen an soziokulturelle Grenzen des Schisma von West- und Ostkirche (seit 1054)</p>	<p>keine Vergetreidung, → keine grundherrliche „familia“ (persönliche Unfreiheit stärker)</p>	<p>keine grundherrschaftliche Macht</p> <p>keine produktive Formen koordinierter Arbeitsorganisation zwischen Herren- und Bauernland</p> <p>Klanstrukturen</p>	<p>keine grundherrschaftliche Macht</p> <p>keine produktive Formen koordinierter Arbeitsorganisation zwischen Herren- und Bauernland</p> <p>primär ist direkter Zugriff des Staates auf Abgaben und Frondienste</p>
<p>außer: Friesen: hier keine Villikation (wg. ökologisch bedingten Wirtsch.-verh.)</p>					

Stellung der Religionen zur Familie

Christentum	Islam	China	
		Konfuzianismus	Buddhismus (auch Taoismus)
günstig in westlichem Bereich: mediterrane Stadtkulturen wirken Abstammungsdanken entgegen	Universalreligion: dritter Weg neben den anderen:	Ahnenkult als „key to Chinese culture“	
		200 v.u.Z.-200 n.Ch. 842/5 antibuddhistische Reaktion	600-900 ←→
Erlösungsreligion: ambivalentes bis kritisches Verhältnis zur Familie; Abstammung ist für das Seelenheil ohne Bedeutung; Missionsreligion: wendet sich an alle Menschen ohne Beschränkung nach Herkunft	Unterscheidung zwischen Vater- und Mutterseite (Parallelisierung bei Großeltern); keine Diff. nach relativem Alter, Ident. der Frau lebenslang mit dem Vater (durch Namen), nicht ab Heirat durch Gatten;	Neokonfuzianismus: Ahnenkult setzt sich wieder durch. → Kanonisierung, Ritualisierung... strenge Scheidung zwischen Vater- und Mutterlinie, + Differenzierung nach relativem Alter; Adoptionsprinzipien	<ul style="list-style-type: none"> - stark asketisch orientiert - rufen zum Verlassen der Familie auf - Erlösungsreligionen (streben Vervollkommnung des Individuums an) - Mönch setzt männliche Linie nicht fort
anders Ost- und Südosteuropa: Ökotyp Wald und Gebirge / Weidewirtschaft → Patrilinearität (Hauspatronsfest)	niedr. Heiratsalter (wegen Druck, Söhne zu bekommen)...	Klanwesen; ganze Dörfer gehören zu einem Klan	
Friesland: hier keine Villikation (s.u.) → Blutrache bleibt trotz Christianisierung			

Unterschiede in der Wehrverfassung

Asien	Persien Sasaniden (224 – 651)	Karolingerreich	Byzanz	Römisches Reich
Anfänge der Verreiterung bei den Steppenmonaden im inneren Eurasien, aber hier keine Ausbildung von Vasallen wegen rigider Bindung an patrilineare Abstammungsbeziehung; Reichsbildung beruht nur auf extensivem System tributärer Abschöpfung	Ritterfürsten		Übergang von besoldeten Einheiten zu Wehrbauern; zusätzlich Seemacht; schwere Reiterei entwickelte sich nicht (Besitz der Wehrbauern reichte nicht), blieb bürokratisch regierter Beamtenstaat, keine institutionalisierte Mitbestimmung	Übernahme der Panzerreitereich, Unterteilung in Grenz- und Feldheer; Truppe rein auf Soldbasis unterhalten (kein Lehnswesen), zentrale Ausstattung (genügend Eisenvorkommen)
	Panzerreiter wurden nicht dominant; zusätzlich Kriegselefanten, Panzerreiter wurden durch königliche Zeughäuser ausgerüstet (Zugang zu indischem Eisen)→ unvollständige Feudalisierung	Panzerreiter wurden dominant; Bewaffnung aber dezentralisiert ; → Beratungsmitbestimmung feudale Integration statt feudale Zersplitterung Entlastung des Pflugbauern-tums von militärischen Aufgaben Offensivbewaffnung		

China	Kalifenreich	Japan
Übergang von Milizheer zu Söldnerheer, geringe Loyalität; sowieso Nachrang des Militärischen	erst Stämme als Basis der Armee; dann ab Abbasidenreich (9.Jhd.): Mamlukenheere (Sklaven-soldaten fremdländischer Herkunft); Ausbildung erzeugt Gemeinschaftsgefühl,	auch vasallenähnliche Kriegertruppen, aber ohne Ständewesen

Kreuzzüge

Kreuzzüge	Byzanz	Islam
<p>Kreuzzug ist Krieg des Papstes. Nicht der Kampf um heilige Stätten macht ihn zum Kreuzzug, sondern Aufruf des Papstes, der damit den Willen Gottes verkündet. (auch Kreuzzugsablass)</p> <p><i>nicht</i> im Milieu kriegerischer Stammesgesellschaften entstanden.</p> <p>Kreuzzug auch gegen eigene Häretiker (Schismatiker nach 1054); nach innen geführter heiliger krieg</p>	<p>Kriege werden von Kaiser und Feldherrn geführt. - Patriarch von Konstantinopel gibt <i>keine</i> Unterstützung für kaiserliches Dekret, dass alle Soldaten gegen die Muslime einen Märtyrertod erleiden würden.</p>	<p>Djihad als Vorform der Kreuzzüge (wer im Djihad stirbt, dem ist das Paradies sicher);</p> <p>im Milieu kriegerischer Stammesgesellschaften entstanden. Ziel: nicht Bekehrung der Ungläubigen, sondern Tribut einreiben.</p>

Predigt und Buchdruck

Judentum/Christentum	Islam	Süd- Ostasien
<p>- als Buchreligion: Massenkomm. auf schriftl. Basis.</p> <p>Schriften als Offenbarung Gottes</p> <p>- Kampagnenpredigten (besondere Form von Oralität)</p> <p>- gleichzeitig Verbindung von Oralität, Literalität (Buchdruck) und Visualität (Holzschnitte)</p>	<p>Für Koran ist nur Arabisch zulässig → keine Übersetzungen, sakrale Schrift blieb an händisches Schreiben gebunden</p>	<p>Schriften nicht als Offenbarung Gottes → freier Umgang</p>